

Öffnung der Fußgängerzone für den Radverkehr in Bergisch Gladbach

Interview mit Bürgermeister Urbach

- 1. Viele Deutsche Städte haben mit schlechten Luftwerten zu kämpfen, von Verkehrsstaus und Parkplatzproblemen einmal abgesehen. Wie wichtig ist es Ihnen, vor diesem Hintergrund das Fahrrad als Alternative zum Auto zu fördern?**

Das Fahrrad kann auf kurzen Strecken viele Autofahrten ersetzen. In Bergisch Gladbach haben wir aber zu dem auch in manchen Stadtteilen mit anspruchsvoller Topographie zu tun. Man merkt generell, dass sich im Bereich der Fahrrad- vor allem aber Pedelecnutzung auch in unserer Stadt einiges tut. Viel zu oft wird jedoch das Fahrrad/Pedelec noch als Freizeit-„Instrument“ gesehen. Ich würde mir für unsere Bürgerinnen und Bürger wünschen, das Fahrrad/Pedelec auch mehr für den Arbeitsweg zu nutzen, sofern dies möglich ist. Es liegt natürlich auch an Politik und Verwaltung, das Fahrradfahren in unserem Stadtgebiet angenehmer und so attraktiver zu gestalten.

- 2. Vor einem halben Jahr wurde die Fußgängerzone in Bergisch Gladbach geöffnet. Wie ist ihre erste Zwischenbilanz?**

Für eine wirklich umfassende Zwischenbilanz ist es noch ein wenig zu früh. Unsere Erhebungen und der Kontakt zur Polizei zeigen, dass es zwar Verstöße gegen die Regelungen gibt, es aber zu keinen größeren Zwischenfällen kommt. Immer wieder gehen auch bei mir Beschwerden ein. Die Befragung von Passanten, die durch ein Büro in der Fußgängerzone durchgeführt wurde, zeigt aber, dass ca. 75% der Befragten kein Problem in der Öffnung der Fußgängerzone sehen. An den Regelverstößen muss gearbeitet werden. Die Öffnung zurückzunehmen sehe ich nicht als Problemlösung an – die „verbotenen“ Fahrten hatten wir vorher auch. Aber nochmal, wir werden in nächster Zeit sicher ein umfassenderes Zwischenfazit ziehen und dann sehen wir weiter.

- 3. Welche weiteren Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs können sie sich vorstellen, in Kürze umzusetzen?**

Wichtig wären mir zusätzliche Fahrradabstellanlagen rund um die Fußgängerzone und generell der Ausbau des Radwegenetzes in unserer Stadt. In der Verwaltung selber haben wir bereits Dienstpedelecs eingeführt, damit Außentermine und die

kurzen Wegen zwischen den einzelnen Verwaltungsgebäuden auch mit dem Fahrrad erledigt werden können – wir wollen gerne die Mobilität der Kolleginnen und Kollegen zu Gunsten des Fahrrads/Pedelecs fördern.

4. Tübingens Oberbürgermeister Boris Palmer hat auf einen Dienstwagen verzichtet und fährt so oft es geht mit dem Pedelec zu seinen Terminen. Wäre das auch für Sie Interessant?

Sie werden es vielleicht nicht glauben, aber auch ich komme tatsächlich ab und zu mit dem Pedelec ins Rathaus. Verzichten können wir auf den Dienstwagen aber nicht, und das vor allem, weil es kein exklusiver Dienstwagen für mich ist, sondern weil wir hiermit vor allem Postfahrten und Fahrten für die Jubilarenehrungen vornehmen. Die sind im ganzen Stadtgebiet verteilt und da ist ein Umstieg komplett auf Fahrrad oder Pedelec leider noch undenkbar.